

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

36. Jahrgang.

No. 77.

Dienstag, den 2. Juli

1889.

Infolge Anzeige vom 20. dieses Monats sind heute auf Folium 195 des Handelsregisters für den Landbezirk die Firma

Clemens Rudert in Schönheide

und als deren Inhaber

Herr Gerbereibesitzer Heinrich Clemens Rudert daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, am 24. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Beschte.

Tgr.

Infolge Anzeige vom 20. dieses Monats sind heute auf Folium 196 des Handelsregisters für den Landbezirk die Firma

Franz Eduard Seidel in Schönheide

und als deren Inhaber

Herr Klempnermeister Franz Eduard Seidel daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, am 24. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Beschte.

Tgr.

Infolge Anzeige vom 24. dieses Monats sind heute auf Folium 197 des Handelsregisters für den Landbezirk die Firma

H. R. Unger in Schönheide

und als deren Inhaber

Herr Baumeister Heinrich Robert Unger daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, am 26. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Beschte.

Tgr.

Auf-Folium 104 des Handelsregisters für die Stadt des unterzeichneten Amtsgerichts ist am heutigen Tage die Firma

Gebrüder Unger in Eibenstock

gelöscht worden.

Eibenstock, am 28. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Beschte.

Tgr.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 194, Firma: Jakob Kessler in Eibenstock,

ein versiegeltes Packet, Serie II, angeblich enthaltend: 33 Zeichnungen für Kleiderbesätze, Fabriknummern: 8178 bis mit 8210, Flächenzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 26. Juni 1889, Vormittags $\frac{3}{4}$ 11 Uhr.

Eibenstock, am 28. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Beschte.

Tgr.

Bekanntmachung.

Um auch denjenigen, welche nicht Gelegenheit hatten, bei den zu Gunsten der durch die Wolfenbrüche im **Ruden-** und **Reichenhale** und in der Stadt Reichenbach Geschädigten errichteten Sammelstellen ihre Beiträge zu leisten, hierzu noch die Möglichkeit zu geben, hat der Stadtrath beschlossen, eine

Sammlung von Haus zu Haus vorzunehmen und den Rathsdienerr Herrn Reibetanz hiermit beauftragt. Es wird dies mit der herzlichsten Bitte an die Einwohnerschaft bekannt gemacht, ihre so oft bewiesene Mildthätigkeit auch hier wieder zeigen und ihre Beiträge, mögen sie auch noch so klein sein, dem Einsammler übergeben zu wollen.

Eibenstock, den 28. Juni 1889.

Der Stadtrath.

Löcher, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier.

Im Schumann'schen Gasthose in Bärenwalde sollen

Sonnabend, den 13. Juli 1889,

von Vormittags 9 Uhr an

die in den Abtheilungen: 7, 9, 10, 12, 17, 18, 22, 31 und 54 aufbereiteten

Nutz- und Brennholz, als:

266 Stück weiche Stämme von 10--15 Centimeter Mittenstärke,

437 " " " " 16--22 " " "

74 " " " " 23--29 " " "

3 " " " " 30--31 " " "

6 " buchene Klöcher " 13--15 " Oberstärke,

6 " " " " 16--18 " " "

404 " weiche " " 13--15 " " " } 3,5 Mtr. lang,

441 " " " " 16--22 " " "

70 " " " " 23--29 " " "

9 " " " " 30--45 " " "

100 " " " " 8--9 " Unterstärke

199 " " " " 10--12 " " "

85 " " " " 13--15 " " "

200 " " " " 4--6 " " "

50 " " " " 7 " " "

2 Raummeter buchene Brennscheite,

51 " " weiche dergleichen,

4 " " buchene Brennküppel,

152 " " weiche dergleichen,

66 " " weiche Aeste,

592 " " weiches Streureisig,

104,50 Wellenhundert weiches Reisig und

202 Raummeter weiche Stöcke

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Münzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzaußgelde können von Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an berichtigt werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Hartmannsdorf und

Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Schurig.

am 29. Juni 1889.

Wolfframm.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Der unter aufrichtigster Theilnahme der gesammten Bevölkerung der Reichshauptstadt begangenen Hochzeitsfeier des einzigen Sohnes des genialen Feldherrn und Prinzen Friedrich Karl mit der Schwester unserer erhabenen Kaiserin folgte die Reise unseres Kaiserpaars zu dem Regierungsjubiläum des Königs von Württemberg. Die Begeisterung, mit welcher Kaiser Wilhelm II. in Süddeutschland aufgenommen ward, erinnerte durchaus an die schönsten Bewillkommungen seines verstorbenen Vaters in dem Herzen der Staaten jenseits der überwundenen Mainlinie; in Stuttgart selbst aber trug das Erscheinen des Kaisers und seiner Gemahlin dazu bei, eine Reihe von selten inhaltreichen Tagen auf ihren Höhepunkt zu führen: in der Erinnerung der Mit- und Nachlebenden wird der letztere durch den Trinkspruch des Kaisers gekennzeichnet bleiben. Die Theilnahme an der Hochzeitsfeier des Erbprinzen von Hohenzollern in Sigmaringen bildete den letzten Punkt in dem Juni-Pflichten-Programm des Kaiserlichen Paares. Mit dem heutigen Tage wird der

Kaiser seine geplante Ruhe- und Erholungsreise nach dem Norden antreten, während seine hohe Gemahlin mit ihren drei ältesten Söhnen ihre Sommerreise in Riffingen zubringt.

— Laut einem am Donnerstag bei der Parole verkündeten kaiserlichen Befehl werden die Rayongesetze für Torgau aufgehoben, welches somit aufhört eine Festsung zu sein.

— Der für Mey an Stelle Antoinet mit 8- bis 9000 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählte Lanique erklärte, er halte es mit seinem Gewissen für unvereinbar, das Mandat anzunehmen, da nur etwa 40 Prozent der Wahlberechtigten für ihn gestimmt habe. (Wieviel Abgeordnete hätten wir wohl, wenn alle so strupulös wären!)

— Stuttgart. Der peinliche Vorfall, welcher sich im Offizier-Kasino während des Jubiläumsestes ereignete, wird von den „Münchener Neueste Nachr.“ folgendermaßen geschildert: Bei einem Toast, der auf Deutschland und das württembergische Armeekorps ausgebracht wurde, erklärte ein Stabsrittmeister von der Deputation des russischen Dragoner-Regiments vor den ebenfalls als Gäste anwesenden preussischen, bayerischen und österreichischen Offizieren

kurz und bündig: Auf das Wohl der württembergischen Offiziere könne er trinken — auf Deutschland nicht! Sprach's, warf sein Glas zu Boden und verließ das Lokal. Dieses allen Regeln des Taktes und der guten Sitte höhnspendende Benehmen des Moskowitzers kam höheren Ortes sofort dienstlich zur Kenntniß, und es wurde der militärische Heißsporn von dem russischen Großfürsten-Thronfolger, wie man hört, nachdrücklich zurechtgewiesen. Nach Entfernung der Russen, die ihrem Kameraden folgten, brachte der preussische Oberstlieutenant v. S. einen demonstrativen Trinkspruch auf die deutsche Armee und ihre Verbündeten aus, der kolossal einschlug, besonders auch bei den Oesterreichern. — Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dem Vorfall, der allem Anschein nach außer allem Zweifel steht: Dieses Benehmen der russischen Gäste ist so anstößig, daß hoffentlich bald eine weitere Aufklärung erfolgt. Bei Auswahl von Offizieren zu Reisen ins Ausland dürfte man doch in Russland besonders vorsichtig sein.

— Die mitteleuropäische Fahrplan-Konferenz, welche letzter Tage in Interlaken versammelt gewesen ist, hat beschlossen, es seien alle diejenigen Personen befördernden Züge, welche eine

höhere Leistung als die gewöhnlichen Personenzüge aufweisen, in Zukunft einheitlich als Schnellzüge zu bezeichnen. Die Benennungen Post-, Couriers-, Eilzüge u. s. w. werden damit wegfallen. Einzig der Orient-Expresszug behält den Namen Expresszug, weil diese Bezeichnung vertragsmäßig geregelt ist. Die Bahnen werden zukünftig sonst nur noch Güter-, Personen- und Schnellzüge haben.

— Spanien. Seit mehreren Tagen schwirren in Madrid allerlei Gerüchte umher, nach denen gegen die Königin-Regentin auf ihrer letzten Reise nach dem südwestlichen Abhänge der Pyrenäen ein Attentat verübt sein sollte, über welches man jedoch allen öffentlichen Organen Stillschweigen geboten habe. Nach jetzt eingetroffenen verbürgten Nachrichten handelt es sich jedoch nur um eine Verschimpfung, welche der Regentin in Trun, einem Dicht an der französischen Grenze belegenen Orte, durch einen Priester zugefügt wurde. Derselbe kaufte auf der Plaza de Vera, wo die Bewohner dicht gedrängt die Durchfahrt des königlichen Wagens erwarteten, einem Händler für fünf Reales die sämtlichen in seinem Besitz befindlichen Bildnisse der Regentin ab, wartete darauf, bis der Wagen derselben heranrollte, um vor demselben herzuläufen und die Bilder, in Stücken zerrissen, auf der Straße umherzustreuen. Der Unwille der Bevölkerung über diese schmähliche Handlung soll unbeschreiblich gewesen sein; aber obgleich man den Priester sofort zu ergreifen suchte, sei er doch im Gedränge entkommen und später über die französische Grenze geflüchtet. Man vermuthet, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um eine karlistische Demonstration gehandelt habe.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. Juli. Wie aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer zu ersehen, veranstaltet der Seminarchor aus Schleiz im Saale des „Feldschlößchen“ hieselbst am Freitag Abend ein Concert, welches nach den Wahrnehmungen früher hier abgehaltener derartiger Concerte ein besonders gelungenes zu werden verspricht. Da es aber nicht möglich ist, in der jetzigen Reisezeit die Zahl von 85 Schülern in hiesigen Gasthöfen entsprechend unterzubringen, so würde sich die hiesige Bürgerschaft den zukünftigen Vertretern des Lehrstandes gegenüber zu Dank verpflichten, wenn einzelne Familien einen oder zwei dieser jungen Leute auf eine Nacht in Quartier nehmen wollten. Da dieselben am Sonntag früh schon wieder von hier fortgehen, so wird der Aufenthalt der Schüler hier auch nur ein sehr kurzer sein und dürfte auf Erfüllung dieses Wunsches seitens der hiesigen Einwohner umso mehr zu rechnen sein, als für jeden in Quartier genommenen Schüler 2 Freibillets verabfolgt werden. Anmeldungen bittet man bei den Vorverkaufsstellen niederzulegen.

— Schönheide, 30. Juni. Seitdem die Regierung sich in so warmer Weise der Handwerkerinnungen angenommen hat, verspürt man an allen Orten im deutschen Innungswesen einen Geist frischeren Lebens, engerer Zusammengehörigkeit. Das zeigte recht deutlich die heutige Fahnenweihe der hiesigen Handwerks-Gesellen-Innung. Schon am Sonnabend fand Zapfenstreich, verbunden mit Lampenzug und am Sonntag früh Bedrurf statt. Im Laufe des heutigen Vormittags fanden sich zur Theilnahme am Feste die Gesellenvereine aus 10 auswärtigen Orten ein. Von 2 Uhr Nachmittags an begann auf dem Marktplatz die Aufstellung aller am Festzuge sich betheiligenden Korporationen, und Punkt 3 Uhr nahm der Festakt seinen Anfang. Eröffnet wurde die Feier durch Vortrag des Liedes: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde!“ Hierauf erfolgte von Seiten des Vorstehers der Innung die Begrüßung der erschienenen Gäste. Nachdem sodann von 12 weißgekleideten Fahnenjungfrauen die Fahne auf die errichtete Tribüne getragen worden war, hielt Hr. Pastor Steudel in gewohnter schwingender Weise die mit allgemeinstem Interesse aufgenommene Festrede. Redner gab mit kurzen Worten einen Rückblick auf die bisherigen Schicksale des Vereins: Derselbe ist im Jahre 1840 gegründet und in den 60er Jahren, als das Innungswesen dem allgemeinen Verfall nahe war, wieder aufgelöst worden. Erst im Jahre 1882 wurde er sodann auf Anregung des Herrn Gemeindevorstand Haupt unter Theilnahme von 20 Handwerksgefelln wieder ins Leben gerufen und zählt gegenwärtig 60 Mitglieder. Im Weiteren wies Herr Pastor Steudel auf die Bedeutung des heutigen Innungswesens hin und schloß mit dem Wunsche, daß die heute geweihte Fahne ein Banner werden möge, um das sich die gegenwärtigen und künftigen Handwerksgefelln Schönheides schaaren mögen mit dem edlen Bestreben, geschickte Meister, treffliche Bürger, treue Unterthanen zu werden. Nachdem hierauf die kunstvoll gearbeitete, aus der Fabrik des Herrn Ernst Schmalz hervorgegangene Fahne enthüllt und dem Fahnenträger übergeben worden war, wurde dieselbe von allen betheiligten Vereinen mit Schleißen und Fahnenägeln reich beschenkt. Zum Schluß der Feier brachte Herr Gemeindevorstand Haupt ein dreimaliges Hoch aus auf Se. Majestät den König Albert, in welches alle Theilnehmer begeistert einstimmten. Um 4 Uhr setzte

sich der Festzug in Bewegung. Derselbe war zusammengesetzt aus der hiesigen Gesamtinnung, der Geselleninnung, den auswärtigen Geselleninnungen, 26 Festjungfrauen, 2 Gesangvereinen, dem Militärverein, den hiesigen Feuerwehren und der Reuherder Feuerwehr, dem Turnverein, den Schützen und wurde von 2 Musikchören begleitet. Der Zug machte durch die in demselben herrschende reiche Abwechslung und durch die zahlreich entfalteten prächtigen Fahnen einen imposanten Eindruck. Abends fand in 2 Lokalen, im „Deutschen Haus“ und im „Gambrius“ Ball statt. Während des Festes waren zahlreiche Gebäude geflaggt und mit Kränzen und Guirlanden geschmückt — man konnte erkennen, daß die Bewohnerschaft Schönheides das Handwerk in Ehren hält.

— Dresden. Der Umbau des Königl. Schlosses in Dresden, wofür die Landstände dem Könige 3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt haben, wird ohne Zweifel zur Erweiterung des Verkehrs durch das Georgenthor führen. Ganz fallen wird dasselbe schwerlich, aber eine erweiterte Öffnung des Georgenthores ist sicher zu erwarten. Wenn der Landtag seinen darauf gerichteten Wunsch ausgesprochen hat, so ist dies geschehen, weil die Ueberreichung des Jubelgeschenke des Landes hierzu nicht der geeignete Anlaß gewesen wäre. Ohnehin war man überzeugt, daß Se. Majestät der König dem allgemeinen Wunsche der Dresdner Bürgerschaft bei dieser Gelegenheit Erfüllung gewähren wird. Der Umbau des Königl. Schlosses wird neue Räumlichkeiten schaffen. Man wird im nächsten Monat bereits beginnen, das alte Archirgebäude gegenüber der Hauptwache wegzubringen. Da in das Archiv eine Treppe vom Schlosse aus mündet, so wird an jener Ecke ein runder Thurm angebaut, wie es deren im zweiten Schloßhofe giebt. Auch der viereckige Eckbau nach dem Theater zu wird mit einem Rundthurm geschmückt und der Schloßtheil zwischen beiden Thürmen nach dem Modelle von 1620 umgestaltet, wie es im Königl. historischen Museum aufbewahrt wird. Auch der Theil des Schlosses nach dem Taschenberg zu wird von stehenden Anbauten befreit. Ob der nach der Augustusbrücke zu gelegene Theil des Schlosses eine Verschönerung erfährt, ist noch nicht bestimmt. Sicher aber wird eine dem großen Verkehr entsprechende Durchfahrt durchs Georgenthor hergestellt.

— Dresden. Ein großer Theil der Zimmergefelln, so schreiben die „Dr. N.“, die in Berlin gestreift haben und deshalb sich auch nach Dresden gewendet hatten, sind jetzt nach Berlin zurückgekehrt und haben die Arbeit dort wieder aufgenommen. Hier in Dresden haben sie fleißig mit an den Tribünen und Decorationsbauten für das Wettinerfest geholfen. Ohne ihren Zug wäre es kaum möglich gewesen, alle diese Bauten rechtzeitig fertigzustellen. Die Berliner Zimmergefelln fanden zuletzt selbst, daß sie sich ins eigene Fleisch schnitten, daß sie in Berlin streikten aber in Dresden arbeiteten. In Berlin fanden sie eine 10stündige Arbeitszeit mit 55 Pf. Stundenlohn, was ihnen die Zimmermeister angeboten, unannehmbar und stellten lieber die Arbeit ein; in Dresden arbeiteten sie gern 12 Stunden mit einem Stundenlohn von 37 Pf. Uns konnten die Berliner Gefflgen ganz recht sein. Der Vorgang beweist aber, daß der Berliner Streik mit der Forderung einer 10stündigen Arbeitszeit mit 60 Pf. Stundenlohn nur künstlich ins Werk gesetzt worden ist.

— Vom Stadtrath zu Grimma sind seit Anfang des Frühjahres d. J. bis jetzt 136 Mark als Belohnung für das Töden von Kreuzottern — für das Stück 1 Mark — gezahlt worden.

— Schwarzenberg. Nach einer Verordnung des königlichen Ministerium des Innern ist darauf aufmerksam zu machen, daß nach einem Gutachten des Landesmedicinalcollegiums die Verwendung schnell trocknender bleihaltiger Firnisse und anderer dergleichen Lacklösungen zum Anstreichen der Fußböden leicht gesundheitsgefährlich wirken kann, da nachgewiesen ist, daß durch das öftere Betreten der mit folchem Anstrich versehenen Fußböden sich Lacktheilchen ablösen und dann dem auf den Dielen sich ansammelnden Staube beimengen, auf diese Weise aber durch Einathmen oder durch Auflagerung auf Nahrungsmitteln die in ihnen enthaltenen Bleitheilchen dem menschlichen Organismus zuführen können.

— Aus der Lößnitz, dem sächsischen Weinland, wird berichtet: Das Beste der in Aussicht stehenden Ernte in diesem Jahre bleibt unser Wein; so günstige Weinaussichten Ende Juni sind den erfahrensten Winzern unbekannt. Der Wein ist in diesem Jahre vom Frost gänzlich verschont geblieben, die Weinblüthe ging schnell, ruhig und gut vorüber, die Beere entwickelte sich gleichmäßig und gut, ohne viel vom Ungeziefer leiden zu müssen. Die Trauben sind jetzt groß, voll und dicht bebeert, der Anhang aber ein so bedeutender, daß einzelne Stöcke hundert und mehr Trauben aufzuweisen haben. Geht alles glücklich ab und das ist zu hoffen, da der Wein anderen Jahren reichlich um vier Wochen voraus ist, so erhalten wir sowohl der Menge, als auch der Güte nach eine noch nie dagewesene Ernte.

— Die Frage der Lehrlingsausbildung ist bekanntlich eine der wichtigsten in unserem modernen Gewerbeleben. Die sächs. Gewerbezeitung

„Gewerbechau“ in Dresden hat sich vor kurzem mit dieser Frage beschäftigt, indem sie ein Preisauschreiben erließ um die besten Abhandlungen über „Allgemeine Grundsätze bei der Ausbildung von Handwerkslehrlingen.“ Als Preisrichter fungiren die Herren Gewerberath Otto Siebdrat, Gewerbechulinspektor R. Enke, der Vorsitzende des Allgemeinen Handwerkervereins zu Dresden Eduard Weglich und vier Innungsoberrmeister. Das Resultat dieses Preisauschreibens war insofern sehr interessant, als den ersten Preis ein Handwerker, den zweiten ein Lehrer und den dritten ein Beamter erhalten hat. Die preisgekrönten Arbeiten werden in der „Gewerbechau“ zum Abdruck gelangen.

— Vom ersten dieses Monats ab ist bei Postaufträgen der zulässige Meistbetrag von 600 auf 800 Mark festgesetzt.

Referat

über die Sitzung des Gemeinderaths zu Schönheide vom 26. Juni 1889.

1) Es wird Kenntniß genommen von den Verfügungen der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, die Bewilligung einer Begebauhilfe aus Staatsmitteln auf das laufende Jahr und die Genehmigung zu dem Verkaufe zweier Baustellen von der communischen Parzelle Nr. 2358 betreffend, sowie von der Einladung der hiesigen Handwerksgefelln zu der am 30. d. Mts. stattfindenden Fahnenweihe und von der auf zwei Jahre erfolgten Verlängerung des mit Herrn Ernst Döhner über die Rathhauswirthschaft abgeschlossenen Pachtvertrages.

2) Wegen des beabsichtigten Umbaus der hiesigen Bahnhofstraße hat die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg auf den 2. Juli eine Lokalverhandlung anberaumt. Zur Theilnahme hieran seien der Gemeindevorstand, der Gemeindevorstand, die Herren Gemeindevorsteher und Herr Gemeinderathmitglied Victor Oschag bestimmt.

3) Für die Wassercalamitosen der Grimmitzhauer und der Reichenbacher Gegend sind an der hiesigen Sammelstelle 380 Mk. 65 Pf. eingegangen, außerdem hat die Firma Schirmer, Blau & Co. durch ihren Vertreter, Herrn Mechaniker Dörries, den Betrag von 100 Mk. zu dem gedachten Zwecke anbezahlt lassen. Der Gemeinderath nimmt von dem Ergebnisse der Sammlung mit Befriedigung Kenntniß u. faßt wegen Absendung der eingegangenen Gelder nähere Entscheidung.

4) Auf ein Gesuch um Ertheilung der Koncession zum Bierbrauen beschließt man, zur Zeit die Bedürfnisfrage zu verneinen.

Tages-Gedenkblätter fürs Wettiner Jubeljahr 1889.

- (Nachdruck verboten.)
2. 936. Kaiser Heinrich, der Begründer der Stadt Meissen gestorben.
 1598. Die Rönchskirche zu Wauken, deren Ruinen noch heute stehen, wird ein Raub der Flammen.
 1843. Samuel Hahnemann, der Begründer der homöopathischen Heilmethode, starb zu Paris.
 1878. Erlass des sächsischen Einkommensteuergesetzes.
 1543. Eröffnung der Landeshochschule St. Afra in dem vor-maligen Kloster der regulierten Augustiner-Chorherren zu Meissen.
 1646. Gottfried Wilhelm Leibniz zu Leipzig geboren.
 1751. Ueberführung der bis dahin in der Kapelle am Taschenberge beigelegt gewesenen Bestorbenen des Regentenhauses in die neue Fürstengruft der katholischen Hofkirche zu Dresden.
 1866. Schlacht bei Königgrätz, in welcher Kronprinz Albert mit seinen Sachsen nach tapferer Vertheidigung der Stellung Probus-Beschim in dem regellosen Rückzuge der Oesterreicher ein glänzendes Vorbild militärischer Tugenden giebt.
 1715. Christian Fürchtegott Gellert zu Hainichen geboren.
 1864. Eitried von Taura, jener während seiner infolge persönlicher Theilnahme an der Rebellion 1848/49 in Baden und Sachsen über ihn verhängten Zucht-hausstrafe durch seine gehaltvollen Schriften, wie sein romantisches Liebesverhältniß mit der noch heute lebenden, ihm nach 7jähr. Haft im Dom zu Meissen als Gattin angetrauten Schriftstellerin Louise Otto weithin bekannt gewordene Schriftsteller August Peters aus Taura bei Chemnitz, starb zu Leipzig.
 1883. In der Georgischen Fabrik zu Wplau, welche König Albert besucht, wird an seiner Seite der Kreis-hauptmann Häbel aus Woidau von einem herabstürzenden Fahrstuhlgewicht getödtet. Der Monarch bleibt wie durch ein Wunder völlig unverletzt, unterbricht aber die Weiterreise und kehrt sofort nach Dresden zurück.
 1888. Kaiser Wilhelm II. erläßt von Potsdam aus eine Kabinettsordre an den Prinzen Georg von Sachsen, womit er diesen wegen seiner Verdienste im Felde 1870/71 zum Generalinspektor der II. deutschen Armee-Znspektion, bestehend aus dem V., VI. und XII. Armeekorps, sowie zum Generalfeldmarschall mit Patent vom 15. Juni ernannte.
 1694. Beisegung der Leiche des Kurfürsten Johann Georg IV. im Dome zu Freiberg.
 1761. Scharmügel in der Stadt Altenburg zwischen preuß. Husaren und Reichstruppen (Dragonern).
 1809. Schlacht bei Wagram, 1. Tag, an dem sich die sächs. Reiterei hervorragend auszeichnete.
 1874. Bauvollständigung des deutschen Reichskriegsschiffes im Juliusthurm zu Spandau durch Hinterlegung von 60 Millionen in Goldbarren u. geprägtem Golde. Die ersten 60 Millionen wurden 2 Tage vorher dorthin gebracht.
 1888. Das sächsische Königs-paar tritt eine Reise nach Dänemark und Schweden an.
 6. 1512. Hochzeit des 35jährigen Herzogs Heinrich des Frommen mit der 35jährigen Prinzessin Katharina von Mecklenburg zu Freiberg.
 1641. Herzog Friedrich Wilhelm bestätigt die Innungs- und Handwerksordnung der Bader und Wundärzte für Sachsen-Altenburg.
 1809. Schlacht bei Wagram, 2. Tag, an dem sich die sächs. Infanterie mit Ruhm bedeckte.
 1849. Reue der sächs. Truppen vor dem König bei Pillnitz nach dem Straßentampfe in Dresden.
 7. 1438. Kurfürst Friedrich der Saftmüthige erobert die Burg Frauenstein.
 1455. Nachts raubt Kunz von Kaufungen unter Beihilfe der Ritter Rosen u. Schönfeld, sowie seines Knechts

1734
1809
1866
1874
8. 1455
1639
1838
1853
Eine Erz
„W
dem fo
„3
nich die
kann ich
Die
nette fr
Michael
sah vor
einer, d
Als
fiel ihm
heimkom
Abfchieb
Ranette
am Fen
ihrem J
du arme
Mann,
Wie wo
Vater
für mich
mehr an
seines
Das
vor Beg
zählen z
einmal
gar nicht
sie ware
und sch
ausgega
und die
tiefverw
fühle zu
zu beric
Seine
ihrem
Ofen un
„Nu
Freund,
gemacht
Wid
Feinde
Anzeige
werden.
gegen e
geliefert
beziehen
Aromatische Haushaltseife
aus der Fabrik von C. H. Oehmigk-Weidlich
pfacirt
Dresde
Deferr

Schweinig und des Küchenjungen Schwalbe aus dem Residenzschloße zu Altenburg die Prinzen Ernst und Albrecht.

- 1734. Capitulation von Danzig.
1809. Prinz von Ponte Corvo (Bernadotte) erläßt seinen berühmten, die Tapferkeit der Sachsen rückhaltlos anerkennenden Armeebefehl.
1866. Ueberfall bei Zwickau.
1874. Kaiser Alexander II. in Pillnitz.
8. 1455. Röhler Georg Schmidt befreit im Walde von Grünhain den Prinzen Albrecht aus den Händen des Rung von Raufungen, welcher überwältigt und mit seinem Knappen Schweinig gebunden nach Freiberg gebracht wird. 1822 wurde durch Kreisauptmann Fehren. v. Fischer an der Stelle, wo die Rettung des Prinzen erfolgte, ein Denkmal (Pyramide) gesetzt.
1839. Herzog Bernhard von Weimar gestorben.
1836. Die sächs. böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft erhält die Koncession zur Dampfschiffahrt auf der Elbe.
1853. Der Großherzog Carl Alexander von Sachsen Weimar-Eisenach tritt die Regierung an.

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleons I. von Rudolf Loffen. 9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wie Sie wollen“, sagte er, „und wie geht's denn sonst?“
„Ich danke; ordentlich nach den Umständen. Seit mich die Wirthschaft nicht mehr in Anspruch nimmt, kann ich mich mehr dem Nähen widmen.“

Die Unterhaltung wurde immer stockender. Nanettie fragte nach seinen Eltern und Geschwistern, Michael antwortete einfüßig. Der starke Kriegsmann sah vor dem kleinen, mageren, blaffen Mädchen wie einer, der nicht drei zählen kann.

Als Nanettie ungenirt den Tisch zu bedecken begann, fiel ihm ein, daß nun ihr Vater zum Abendessen heimkommen könnte und er nahm deshalb schnell Abschied. Wie betäubt stieg er die Treppe hinab. Nanettie aber stand mit zusammengepreßten Lippen am Fenster und schaute in die Dämmerung. Und in ihrem Innern hieß es: Wird dich's nicht noch reuen, du armes, verlassenes Ding, daß du es diesem braven Mann, der's so gut mit dir meint, so gemacht? Wie wohl versorgt wärst du bei ihm, wenn dein Vater stirbt! — Aber nein, nein! Ich kann selbst für mich sorgen und der Friederle soll mich nimmermehr aus Mitleid und Gnade und auf's Betteln seines Sohnes hin in's Haus nehmen.

Dahem traf Michael seinen Freund Samuel, der vor Begierde brannte, von Krieg und Schlachten erzählen zu hören. Das war Michaels Geschwistern einmal willkommen. Denn Friederle hatte nichts, gar nichts von diesen Blutsgenossen hören wollen und sie waren doch so begierig gewesen auf merkwürdige und schauerliche Geschichten. Nun war Friederle ausgegangen und um Michael her saßen der Freund und die Geschwister. Und der Trost in Michaels tiefverwundetem Herzen, womit er alle weichen Gefühle zu bannen suchte, gab ihm die rechte Stimmung zu berichten von Kampfgetümmel und Schlachtenzorn. Seine Mutter aber, ein etwas beschränktes, jetzt ob ihrem Sohne überglückliches Weib, sah hinten am Ofen und sah mit gefalteten Händen zu ihm herüber.

„Nun, Ihr schwarzen Jäger“, fragte Samuel den Freund, „habt Ihr dem Württemberger Namen Ehre gemacht?“

Michael blickte ihn wehmüthig an. „Vor dem Feinde gewiß!“ sagte er; „das weiß ich, unsere Ver-

bündeten, die Franzosen, haben rechtschaffnen Respekt vor uns bekommen; aber —“

„Aber? was aber?“
„O Samuel, sei froh, daß Du kein Soldat bist! Gottlob, daß ich noch eine andere Waffenrüstung bei mir gehabt habe, als Säbel und Gewehr! Was hab' ich mit ansehen müssen! Unsere Leute haben zum Theil schändlich gehaust! Diese Rohheiten! diese Plünderungen! diese Mißhandlung! diese Schandthaten! Und das an Wehrlosen! An schwachen Weibern manchmal!“

„Michael, so ist's eben im Krieg, da —“

„Ich weiß, was Du sagen willst; Du meinst, Hunger und Noth und Mühsal und dazu das strenge Kommando und das tägliche Kämpfen und das Morben mache roh. Freilich! Und dazu kam bei vielen die Desperation: Für was fechten wir? Wofür müssen wir uns todtschießen lassen? Das machte die Leute auch wild. Und freundlich kamen uns natürlich die Schlesier auch nicht entgegen. Da kam denn oft auf den groben Kloy der noch größere Keil. Und an den Franzosen hatten wir im Plündern schlimme Lehrmeister. Aber wie hab' ich mich oft geschämt, wenn ich sagen hörte: Die sind schlimmer als die Franzosen!“

„Aber es waren doch nicht alle so?“
„Nein, viele haben's mit mir beklagt und wir haben uns alle Mühe gegeben, Böses zu verhüten. O, es hat mir mancher Schlesier mit Thränen gedankt, den ich aus wilden Händen befreit habe. Aber das weiß ich, man wird in Schlesien noch lange von den Württembergern reden, aber nicht im Guten.“

Samuel sah finster vor sich nieder. Er wollte dem Gespräch eine andere Wendung geben. „Ihr wart in keiner Schlacht?“ fragte er.

„Nein, nur im Festungskrieg. Aber wir haben in Schnee und Eis und Wasser und Schmutz oft Unmensliches durchgemacht.“

Ging's auch oft heiß her? Haben die Preußen sich tapfer gewehrt?“

„Ja, wo wir's mit deutschen Preußen zu thun hatten, da ging's scharf. Dagegen auf die polnischen Soldaten haben die Preußen nicht viel Verlaß gehabt; bei denen gab's viel rebellische Gelüste. Als wir Jäger Ende November vor Glogau in unsern Löchern lagen, die ganz nah beim Wall gegraben waren und auf die Schießscharten nach den Kanonieren zielen mußten, da schrien sie oft vom Wall zu uns herüber, daß wir wohl merkten: die haben nicht viel Lust zum Fechten! — Es kam auch bald zur Kapitulation. Bei Breslau ging's schon blutiger her. Da mußten wir unter einem Kugelregen, der vom Festungswall herkam, in die Vorstädte eindringen; aber das ging wie der Blitz, daß der wilde Bandamme des Lobes voll war. Die Preußen machten häufig Ausfälle und von Brieg und Schweidnitz her kamen sie uns auch oft plötzlich über den Hals; aber wir sind ihnen keinen Schritt gewichen. Der Lieutenant Schütz von den Chevauligern hat sich einmal mit fünfundsiebenzig Reitern durch achtzig Reiter geschlagen, — er hat den Anführer vom Gaul und alle kommen durch! Wie oft, wenn wir kaum schliefen, gab's Allarm und ging's in die kalte Sturmnacht hinaus! Da wurde einmal der Major Dernbach mit einem Haufen Jäger umzingelt und ein Theil seiner Leute gefangen; aber der Dernbach ergab sich nicht und unsere Kavallerie

kam dann wie ein Wetter heran und warf trotz einem Hagel von Kugeln alles über den Haufen. Noch in der Nacht auf den letzten Dezember überfielen uns die Preußen von außen her mit solcher Kraft und Klugheit, daß wir vielleicht geschlagen worden wären, wenn die in der Festung auch tapfer herausgefallen wären. Aber dort trauten sie scheint's den eigenen Leuten, besonders den Polen nicht mehr, und so schlugen wir nach hartem Strauß den Feind zurück. O das waren traurige Tage in Schmutz und Schnee und Wasser, in Kälte und Sturm, bei Tag und Nacht ohne Ruß! Und als dann Breslau nach Neujahr kapitulirte, da hieß es. Gleich weiter vor Schweidnitz! Und als Schweidnitz genommen war, da ging's vor Reize! Da hat's die ärgsten Schläge abgeseht, besonders als der Major Brüsseler fiel. Das war ein böser Ueberfall! Aber wie sie's später noch einmal probirten, kamen sie an die Letzten, an unsere Leib-Chevauligern, da wurden sie übel heimgeschickt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Mittel gegen Fliegen. Ein Landwirth schreibt in einer landwirthschaftlichen Zeitung: Vor wenigen Jahren besuchte ich auf einer Bergnügungstour eine der größten Wurstfabriken Thüringens, aus welcher ich schon seit mehr als zwanzig Jahren meinen Bedarf beziehe. Ich war dem sehr liebenswürdigen Besitzer gänzlich unerwartet gekommen. Er führte mich in allen Räumlichkeiten der mit Dampf betriebenen Fabrik umher und erbot sich, mir 1000 Thaler für jede Fliege zu zahlen, die ich in diesen Räumen finden würde. Es herrschte die peinlichste Reinlichkeit. Ich suchte vergeblich nach einer Fliege, nicht wegen der versprochenen 1000 Thaler, sondern weil ich triumphirt hätte, wäre ich im Stande gewesen, ein solches Thierchen nachzuweisen. Das ganze Geheimniß, um Fliegen fernzuhalten, bestand, wie mir der Fabrikant schließlich mittheilte, darin, daß zu dem Delanstrich der Wände eine große Menge Lorbeeröl mit verwendet worden war, dessen Geruch die Fliegen nicht ausstehen können.

— Zur Physiognomik. A.: „Wer mag dort der Herr sein, mit dem Plaid um die Schulter, der so steif und kalt vor sich hinblickt?“ — B.: „Er scheint mir ein Mißvergnügungsreisender!“

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 23. bis 29. Juni 1889.

Geboren: Ein Sohn: dem Bürstenfabrikarbeiter Louis Müller in Neuheide Nr. 25; dem Zimmermann Carl Albin Wintelmann hier Nr. 284 B; dem Handarbeiter August Hermann Dittich hier Nr. 344; dem Drechsler Alwin Richard Reihig hier Nr. 319; dem Bürstenfabrikarbeiter Carl Heinrich Ernst Horn hier Nr. 373. Eine Tochter: dem Handarbeiter Ludwig Raffler hier Nr. 70; dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Albin Fuchs hier Nr. 233; dem unverheh. Bürsteneinzieherin Auguste Marie Köhler in Neuheide Nr. 3; dem Postunterbeamten Karl Eduard Morgner in Schönheiderhammer Nr. 37; der unverheh. Bürsteneinzieherin Ida Preuß hier Nr. 109.

Sterbefälle: des Wirtshausbesizers Ernst Emil Groß hier Nr. 270 Tochter, Clara Frieda, 5 M. 23 T. alt; die Auszüglerin Christiane Karoline verw. Kunzmann geb. Schleginger hier Nr. 342, 80 J. 9 M. alt; des Bürstenbölzlerschneiders Franz Eduard Unger in Schönheiderhammer Nr. 38 Tochter, Frieda Martha, 5 M. 13 T. alt.

Einladung zum Abonnement.

Beim stattfindenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. — Gegen Vorauszahlung von 1 Mk. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus geliefert. Unsere Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stügensgrün, Carlsfeld, Sosa, Hundshübel, Blauenthal zc., welche das Blatt durch die Boten beziehen, erhalten dasselbe ohne Preiserhöhung zugesandt. Zu zahlreichen Neubestellungen ladet hiermit freundlichst ein

Die Expedition des „Amts- und Anzeigblattes“.

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock im Monat Juli 1889.

Table with columns: Dat., Stück, Uhr (von, bis), and multiple rows of lighting schedule data for July 1889.

Eine Partie guteingebrachtes altes Heu verkauft noch billig Oberförster Riedel.

Gute und geübte Seidensticker auf 2- u. 3fachen Maschinen sucht sofort Th. Haertel.

Möblirte Zimmer.

Suche für Burgäste mehrere ein- oder zweifelhige Zimmer, am liebsten im unteren Stadttheil. Bezahlung gut.

C. Zupke, Aurbad.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidum) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Eibenstock bei Apotheker Fischer.

Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei E. Hannebohn.

Aromatische Haushaltseife advertisement including a circular logo and text describing the product's quality and availability at Reuter's Bureau in Dresden.

Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.
10 Mark Belohnung.

Die auf dem Wege von Eibenstock nach Blaunthal vom hiesigen Erzgebirgs-Verein aufgestellte **Ruhebank** ist vor mehreren Tagen **ruhlos** **Weise von der Befestigung losgerissen** und in den Wald geworfen worden. Wer den oder die Thäter dem Unterzeichneten so namhaft macht, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.
 Eibenstock, 29. Juni 1889.

Der Vorstand des Erzgeb.-Vereins.
Gustav Schlegel.

Special-Geschäft für
Wohnungs-Ausstattungen.
 Reiche Auswahl in
**Kasten- & Polster-
 Möbeln**
 in jeder Styl-
 und
 Solzart.

Burger & Heinert, Zwickau
 Verkaufsräume: Innere Schneeb. Str. 4. Werkstätten: Reglerungspl. 4.

Compl. **Braut-
 Ausstattungen**
 von 600 Mark an.
 Permanente Ausstellung vollst. **eingesichteter Zimmer.**
 Eigene Werkstätten für Polstermöbel und **Decorationen.**
 Umarbeiten und Modernisiren alter Möbel etc.
 Billigste Preise bei weitgehendster Garantie.

Große Auktion.
 Möbel, sowie auch verschiedenes Andere, als Nachlassgegenstände, kommen **Montag, d. 8. Juli a. e.,** von **früh 9 Uhr** ab und zwar im **Eberwein'schen Saal** (Feldschlösschen) allhier zur Auktion. Käufer ladet hierzu freundlichst ein
E. Gerischer.

Die glückliche Geburt eines munteren, kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
 Chemnitz, den 29. Juni 1889.
**Felix Boehm u. Frau
 Margarethe geb. Schumann.**

Post-Kaffee
 Der beste und deshalb billigste
Cichorien
 ist nur dann **echt** wenn er beifolgende



Schutzmarke

trägt.
 In fast allen Handlungen per **Paquet 1/2 Pfd. Vollgewicht** für **10 Pfg.** zu haben.
**Julius Sohn,
 Cichorienfabrik Fürth.**

**Bester
 Fußboden-Anstrich!**
**Berustein - Schnelltrocken-
 Oellack,**
 über Nacht trocknend, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nuancen, unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer, allen Spiritus- und Fußboden-Glanzläden an Haltbarkeit überlegen. Einfach in der Verwendung. (Schutzmarke) daher viel begehrt für den Haushalt! In 1 Kilo-Dosen. **Acht mit der Schutzmarke.**
 Borräthig zum Fabrikpreis, Muster-aufstriche und Prospekte gratis bei
C. W. Friedrich.

Feldschlösschen.
 Freitag, den 5. Juli, Abends 8 Uhr:
Concert des Schleizer Seminarchors.
PROGRAMM.

- I.
- 1) **Zweite ungarische Rapsodie** für Pianof. zu 4 Hb. von Fr. Liszt.
- 2) a. **Gothenzug.** Männerchor mit Pianof. von R. Schwalbe.
 b. **Schottlands Thränen.** Männerchor mit Pianof. von M. Bruch.
- 3) a. **Hell ins Fenster scheint die Sonne.** Gem. Chor von M. Hauptmann.
 b. **Marienwürmchen, sehe dich.** Gem. Chor von R. Schumann.
- 4) **Friedrich Rothbart.** Ballade für Männerchor m. Pianof. von Bobbertsky.
- 5) a. **Kommt ein Fuchs zum deutschen Rhein.** Gem. Chöre von Schondorf.
 b. **Das Lied vom General Staff.**
- II.
- 6) **Ungarische Tänze** für Pianof. zu 4 Hb. von Brahms.
- 7) **Der Lenz ist wiederkommen.** Frühlingspolka für gem. Chor mit Pianof. von Bettler.
- 8) a. **Des armen Hunrad Marschlied.** Aus der Oper „Der wilde Jäger“ von B. E. Reister.
 b. **Jägerchor.**
- 9) a. **Stechenpferd.** Gem. Chor von Rüden.
 b. **Diegenlied.** Gem. Chöre von Stödel.
 c. **Trara.**
- 10) **Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht.** Männerchor mit Pianof. von F. Abt.

Entrée an der Kasse à Person **60 Pf.** Im Vorverkauf à **50 Pf.** bei den Herren **G. Emil Tittel** und **A. Eberwein.** Anmeldungen zur Quartiernahme bittet man bei den Vorverkaufsstellen anzubringen.

Nach dem Concert Ball.

Jeder Vergleich beweist die unerreichte Güte
der Amerik. Brillant-Glanz-Stärke
 von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**
 Erfolg leicht u. sicher. **Überall vorrätig** d. Paquet 20 Pfennige.
Achtung auf Firma u. Schutzmarke „Globus“.

Logisgesuch.
 Per **15. Octbr. oder später** wird eine Etage, zu **Geschäftslocal** mit **anschließender Wohnung** passend, zu mietten gesucht. — Bevorzugt ist der obere Stadttheil.
 Gefl. Offerten sofort erbeten unter **N. 309.** in die Exp. ds. Bl.

**Carbol-Theer-Schwefel-
 Seife**
v. Bergmann & Co.,
 Berlin u. Strk. a. M.
 übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles **Bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt alle Arten **Hautauschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser** etc. à Stück **50 Pf.** bei
J. Braun, Drogerie.

Geschäfts-Gröfßnung.
 Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von dem verstorbenen Uhrmacher **Lang** betriebene
Uhren-, Gold- und optische Waaren-Lager
 käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen durch streng reelle Bedienung zu erwerben und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
 Eibenstock, den 28. Juni 1889.
 Achtungsvoll
Otto Kloss, Uhrmacher.

Bruch-Heilung.
 Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufshilfe von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Ebn; P. Gebhard, Schneidern., Friedersried b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langensungen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: **„Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“** gratis. 3000 Bandagen bester Konstruktion vorrätig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagist in:
Chemnitz Gasthof zum **Rothen Hirsch** am 4. jeden Monats v. 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Nachm.
 zur unentgeltlichen **Mahnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in **Stuttgart, Alleenstraße 11.**

In meinem Hause ist das seither von Herrn Restaurateur **Reinelt** bewohnte **Logis** anderweit zu vermietten und vom 1. Oktober ds. Jahres ab zu beziehen.
Wilhelmine verw. Scheffel.

Aufforderung.
 Die Restanten in der Nachlasssache der weil. **Ww. Lang** werden hierdurch aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten bis zum **4. Juli d. J.** nachzukommen, widrigenfalls die Außenstände gerichtlich eingezogen werden. Ebenfalls sind die noch im betr. Geschäft befindlichen **Reparaturen** sofort abzuholen.
Aug. Gerisch,
 als Vater der verstorbenen Lang.

**Wegen
 vorgerückter Saison
 Ausverkauf**
 von
**Herren-, Damen- u.
 Kinder-Confection**
 zu jedem nur annehmbaren Preise.

Herren-Anzüge, Zwirnstoff	M. 6,00.
Herren-Anzüge aus gutem Stoff	- 13,50.
Herren-Stoffhosen	- 2,75.
Knaben-Stoffhosen	- 2,40.
Arbeits-hosen	- 1,25.
Knabenwaschanzüge	- 1,50.
Knabenstoffanzüge	- 2,50.
Regenmäntel, anliegend	- 5,00.
Kragenmäntel	- 8,00.
Promenadenmäntel	- 12,00.
Jaquetts	- 3,00.

In feinen Püßen ebenfalls **bedeutend ermäßigte Preise.**
**A. J. Kalitzki
 Nachfolger.
 H. Neumann.**

**Lüchtige
 Tambourinerin,**
 anständiges Mädchen, wird sofort nach **Berlin** gesucht; dieselbe findet in der Familie des Arbeitgebers liebevolle Aufnahme, Kost u. Logis, Reisekosten vergüt. Offerten erbeten an **C. Hörning,** Berlin, Köpnickestr. 134/135.

Gute Speisefartoffeln,
 das Viertel 1 Mark und der Centner 2 Mk. 50 Pf., empfiehlt um zu räumen
Heinrich Bauer.